

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Kollendarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla

Nr. 94.

Mittwoch, den 7. August 1907.

6. Jahrgang.

Der Einwohnerrat von Ottendorf-Okrilla zur allgemeinen Kenntnissnahme, daß für das künftige Standesamt vom 4. August ab a. c. folgende Geschäftsstunden festgesetzt sind. Diese finden statt

Sonntags von mittags 12 bis nachmittags 2 Uhr

Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr,

Mittwochs und Sonnabends keine Geschäftsstunden.

Es werden jedoch außer diesen Geschäftsstunden so auch Mittwochs und Sonnabends, bei zufälliger Anwesenheit, Anmeldeungen u. s. w. entgegengenommen, doch kann dafür keinerlei Gewähr geleistet werden.

Es wird gebeten, daß sich alle Interessenten an die Geschäftsstunden halten wollen. Dieses alles gilt auch für Friedensrichtersangelegenheiten.

Grossokrilla, den 3. August 1907.

Der Standesbeamte und Friedensrichter.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 6. August 1907.

Dresden. Am Terrassenufer geriet am Sonnabend abend infolge Unachtsamkeit eines Knaben, der mit seinen beiden Geschwister die letzte Kindermaschine auf der abschüssigen Bahn ins Rollen und stieß auf der Fahrbahn an einen Postwagen an. Hierbei wurden beide Kinder aus dem Wagen geschleudert und der 10 Monate alte Knabe tödlich überfahren. Den Postwagenführer trifft hierbei keine Schuld.

Auf der Radeburger Straße wurde gestern früh ein Pferd durch einem dem Dammweg herunterrasenden und unbedarften Willkürerwagen totgefahren. Das junge, vor der Blumenhalle am Paulsriedhofe stehende Tier war, um sich zu retten, auf den Fußsteig gesprungen, wurde aber von der Deichsel des in den Graben stürzenden Wagens durchbohrt, sodass die Eingeweide herausdrangen. Der Anprall an den Schauffreibaum wurde dadurch gemildert und das Leben des Reiters, der an die Mauer geschleudert wurde, gerettet.

Beim Einfahren in den König Albert-Park wurde Ende voriger Woche der Elbflöß des Schiffseigners Friedrich Kabe, Hardy a. S., vom Sturme quer über die Hofenmündung geworfen, sodass es mit „Kaffe“ und „Ded“ vollständig festgelegt wurde und den Hofen herrte. Trotz Ansehens von Anferwinden gelang es nicht, den Kahn frei zu machen. Erst ein Dampfer brachte ihn ab. Das Schiff hatte am Vorder- und Hinterende Beschädigungen erlitten.

Königsbrunn. Der schon oft erwähnte Plan, unsere Stadt und damit den Nordosten des Landes eine direkte Bahnverbindung mit Großhain zu schaffen, beschäftigt neuerdings wieder sehr lebhaft die interessierten Kreise. Die Verwirklichung dieses Projektes scheint seit der Anlage des neuen Truppenübungsplatzes bei unserer Stadt nur noch eine Frage der Zeit zu sein. Trotzdem hat sich hier dieser Tage ein Ausbruch gebildet der die Bahnangelegenheit mit Eifer betreiben wird.

Radeberg. Am Freitag wurde von der Polizei der hier wohnende Altwarenhandler Sch. und zwei Genossen zur Haft gebracht und an das Königl. Amtsgericht eingeliefert. Dieselben haben in der letzten Zeit mehrere Diebstähle in der Sächsischen Glasfabrik von Großhain und Co. ausgeführt, wobei Sch. den Hehler gemacht hat. Der Gesamtwert der nach und nach entwendeten Waren beträgt ca. 800 Mark.

Aufgegriffen wurde in hiesiger Stadt ein 18 Jahre alter Schulknabe, welcher seinen bei Großhain wohnhaften Eltern entlaufen war. Der Knabe wurde seinen Eltern wieder zugeführt.

Deuben. Der 18jährige Kontorist Wolf, der am Mittwoch abend ein Mädchen durch einen Revolvererschuss verletzte, wurde am Sonn-

abend in den neuen Anspannungen am Fuße des Bindberges mit einem Schuß in die rechte Schläfe aufgefunden. Passanten schafften ihn in das Knappschaftskrankenhaus zu Burgk, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Man hofft, Wolf am Leben zu erhalten.

Pirna. Ein schwerer Unglücksfall, der leider ein blühendes Menschenleben forderte, ereignete sich am Freitag vormittag in der Sandgrube bei Jagstke. Von dort wollten mehrere Bespanne des Artillerie-Regiments Nr. 64 aus Pirna Sand holen. Beim Aufladen des Sandes ging plötzlich eine Wand nieder und verschüttete den Krümlerführer Veger von der 5. Batterie. Obgleich seine Kameraden sofort nach dem Unfall Rettungsversuche anstellten, konnten sie doch nicht zu dem Verschütteten, der zu tief unter den Sandmassen lag, gelangen. Erst als auf telephonischen Anruf aus Pirna vom Regiment Hilfe herbeigekürt war, konnte man zu dem unter dem Sande Begrabenen gelangen, und ihn nur als Leiche bergen.

Niedererndel. Durch eine Acetylenexplosion wurden am Mittwoch abend der Hausbesitzer Wenzel Beer, die bei demselben in Logis befindliche Olga Fischer aus Dresden, die dort wohnhafte Köchin Klara Ross und der in Sebnitz wohnhafte Elektrotechniker John Schner verlegt. In dem Haus vor Wasserwerk verpöht worden weshalb sich Beer mit einer brennenden Kerze in Begleitung der genannten Personen in den Keller begab. Gleich beim Eintreten in den Kellerraum entzündete sich das im Keller angefallene Gas, wodurch Beer und die Fischer dort schwer im Gesichte, an der Brust und den Armen durch Brandwunden verlegt wurden, daß ihre Ueberführung in das Krankenhaus veranlaßt wurde, während John und die Ross in häuslicher Pflege belassen werden konnten.

Oschag. Infolge unheilbarer Krankheit hat ein in der Leipziger Straße wohnender 74 Jahre alter Privatmann seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich mit dem Hals auf eine über den Boden gespannte dünne Schnur legte, und sich so durch sein eigenes Gewicht erdrosselte. Man nimmt an, daß er durch seine Schmerzen — er soll an Magenkrebs gelitten haben — zu seinem Entschluß getrieben haben.

Rohwein. Zwischen Nardach und Eydorf stürzte der 17jährige Landwirtschülfer Scheibe aus Bismberg bei Köpchenbröda vom Rade in den Strohengraben und erlitt dabei einen tödlichen Genickbruch.

Freiberg. Eine Submissionsabläte ergab die erfolgte Öffnung der für den Bau der neuen Scherstände im Hospitalwalde eingegangenen Kostenschätze. Es lagen sieben Angebote vor. Das höchste, von einem Erdbauer Unternehmer abgegeben, lautete auf 53360,83 Mk. Die beiden niedrigsten, von einem Drechler und Freiburger Unternehmer abgegeben, forderten 32223,08 Mark und 32299,72 Mark.

Schemnitz. Daß der Bauarbeiterstreik hier

seinem Ende entgegengeht, ergab sich aus einer Maurerversammlung. Dem Berichte über die Lohnbewegung war zu entnehmen, daß nur noch 52 Streikende zu unterhalten sind, 800 Streikende haben auswärts Arbeit genommen, zu neuen Bedingungen arbeiten 485 Mann, zu den alten Bedingungen arbeiten noch 452 Arbeiter, 85 Volierer und 126 Beherlinge. Die Streikleitung hat dem Arbeitgeberverband nunmehr folgende Einigungsvoor schläge gemacht: Bei Aufnahme der Arbeit 47 Pfennige Stundenlohn, vom 1. August an 48 Pfennige bei 10 1/2 stündiger Arbeitszeit für Maurer und Zimmerer, für Bauhilfsarbeiter 10 Pf. pro Stunde weniger.

Hohenstein-Ernstthal. Im benachbarten Oberlungwitz entstand im Speichers Gute Feuer, wodurch ein großes Seitengebäude eingeschert wurde. Im Gebäude betrieb der Fabrikant Ernst Tippmann Strumpffabrikation. Der Schaden ist bedeutend, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Leipzig. In der Nacht zum Sonntag gerieten in der Mühlstraße in Leipzig-Neubitz mehrere junge Männer in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Dabei wurde ein 37 Jahre alter Marktbesitzer von seinem Gegner in den Kopf gestoßen und derart schwer verlegt, daß er sofort nach dem Stadtfrankenhaus überführt werden mußte.

Bei dem gestrigen Radrennen auf hiesigem Sportplatz kam der Hamburger Thom Siden infolge Fingerrucks zu Fall, wobei er sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog; der in bewußtlosen Zustande vom Plage Getragene fand im Stadtfrankenhaus Aufnahme.

Glauchau. Auf der Ostseite des hiesigen Bahnhofs engleiste von einem Zwickauer Schenker Güterzuge beim Rangieren die Lokomotive mit der hinteren Achse aus noch unauferklärter Ursache. Der Unfall verursachte keine nennenswerten Störungen im Betriebe, da die Eingleitung durch Mannschaften der Zwickauer Werkstätten alsbald erfolgte.

Schneeberg. Von der Transmision erfaßt wurde der 15 jährige Fabrikarbeiter Müdel aus Neuhädel, wodurch er am rechten Oberschenkel schwere Verletzungen erlitt.

Plauen. In dem früheren Kopfen der hiesigen Ortskrankenkasse, Paul Albert, hat die hiesige Staatsanwaltschaft einen gemeingefährlichen Schwünbler festgenommen. Der bereits vorbestrafte 21 jährige Mensch, der ein hochkaplerisches Gewerbe betrieb, verstand es wieder, einer alten Verwandten 700 Mark abzuladen. Weiter schwandelte er einem Freunde 1500 M. ab, die er dadurch erhielt, daß er letzterem vormachte, er verschaffe ihm für das Geld Staatspapiere, die im Steigen begriffen seien und Tausende von Mark einbrächten. Mit dem so erzwundenen Gelde lebte der Bursche lange Zeit herrlich und in Freuden.

Der ehemalige Kopist der hiesigen Ortskrankenkasse namens Albert, der große Verbrechen verübt hat, wurde am 3. August nachmittags gegen 5 Uhr aus der Haft dem Untersuchungsrichter vorgeführt. In einem unbewachten Augenblick rannte Albert nach einem offenstehenden Fenster und stürzte sich vom zweiten Stockwerk in den gepflasterten Hof hinunter. Der Bursche erlitt sehr schwere Verletzungen, unter anderem auch einen doppelten Schädelbruch. Wenige Stunden darauf starb er.

Aus der Woche.

Der Ministerpräsident von Frankreich, Herr Clemenceau, hat sich zur Kur nach Karlsbad begeben, nicht ohne vorher noch mit seinen Ministerkollegen eine wichtige Abmachung zu treffen. Demgemäß sollen nämlich die während des Winteraufstandes im Süden der Republik verhafteten Führer der auffälligen Winger freigelassen und die zur Herstellung der Ruhe im Aufstandsgebiet entsandten Truppen zurückgezogen werden. Außerdem ward aber im

Ministerrat beschlossen, für die Forderungen der Winger (im bezug auf Schutz gegen die Weinfälschung, Erhöhung des Zuckerzollens) weitgehendes Entgegenkommen zu zeigen. Der monatelange Ausstand ist also nicht vergeblich gewesen und Marcel Albert, den der Ministerpräsident mit 200 M. unterstützte, hat durchaus Recht behalten. Der kluge Weinbauer äußerte in Paris, die brutale Gewalt der Regierung wird uns zwar schlagen, den endlichen Sieg aber werden wir behalten. Die französische Regierung hat in ihren marokkanischen Angelegenheiten wenig Glück. Seit Monaten ließ sie durch die Presse Nachrichten verbreiten, denen zufolge die Ausländer in Marokko verschiedentlich durch Eingeborene belästigt wurden. Damit wollte sie zeigen, wie notwendig im schiffischen Reich die Aufrechterhaltung einer starken französischen Truppenmacht sei. Jetzt hat das an die Wände gemalte Gespenst Fleisch und Blut angenommen. In der Hafenstadt Casablanca sind mehrere Franzosen ermordet worden und das Marine-Ministerium hat infolgedessen sofort zwei Kreuzer in die marokkanischen Gewässer entsandt. Wann endlich wird die marokkanische Frage zufriedenstellend gelöst sein? — Zu einer Zeit, da im englischen Parlament die nationalistische Frage verschiedene Male verhandelt worden ist, wobei sich die Regierung redlich bemühte in weitgehendster Weise ihren liberalen Versprechungen gerecht zu werden, haben die Iren wieder einmal einen Vorstoß gegen die Reichseinheit unternommen. Gelegentlich des Hofenarbeiterstreiks erklärten sich die Schulleute, um Gehaltsaufbesserung und Pensionsberechtigung zu erlangen, mit den Streikenden solidarisch. Der allgemeine Aufstand der bewaffneten Macht, deren Aufgabe es gewöhnlich ist, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, erfüllt natürlich die Regierung mit großer Sorge. Sofort hat sie ansehnliche Truppenmassen in die Hafenstadt beordert, um etwaigen Ausschreitungen gegenüber gewappnet zu sein. Das hindert die Iren nicht, unerschrocken zu erklären, sie hielten jetzt die Zeit für gekommen, um die Trennung von England endgültig durchzuführen. Man darf solchen Drohungen nicht unbedingt Glauben schenken, denn es dürfte den Iren schwer werden, ihren Drohungen durch irgend eine ernsthafteste Tat Nachdruck zu verleihen, und Herr Campbell-Bannerman hat recht, wenn er sagt daß die Iren nur immer schreien. — Auch die deutsche Regierung hat in gewisser Beziehung ernste Sorgen. Kaum ist der Aufstand in Südwest-Afrika, der dem Lande ungeheure Opfer an Blut und Gut auferlegt hat, zufriedenstellend beendet, so kommt die Nachricht aus Kamerun, daß unter den Stämmen die am Tschadsee wohnen, der heilige Krieg gepredigt worden sei. Seit langer Zeit haben diese Stämme den Engländern und Franzosen zu schaffen gemacht. Jetzt haben die Hegeceen auf deutsches Gebiet übergegriffen. Wir können nur hoffen, daß es sich um Vorgänge rein örtlicher Natur handelt. Ist der lange angekündigte heilige Krieg, so wird Deutschland wieder vor eine schwere Aufgabe gestellt. — Im fernen Osten haben die Japaner jetzt so ziemlich das begonnene Werk vollendet. Sie haben die koreanischen Truppenverbände aufgelöst und werden ihre eigenen Soldaten im Lande unterbringen. Niemand vermag den Gang der Ereignisse aufzuhalten, der schnell zu einer gewaltigen Krise in Asien drängt. Bemerkenswert ist unter diesen Umständen, daß Rußland gerade in diesen Tagen das Abkommen unterzeichnet hat, worin es ausdrücklich auf das Recht verzichtet, in den koreanischen Dingen mitzureden. Um dieses jetzt für Rußland gegenstandslos gewordene Recht wurde der blutige manchurische Krieg geführt und daß ein solches Abkommen zustande kommen konnte, zeigt am besten, wie sich die Machtverhältnisse im fernen Osten zugunsten Japans verschoben haben.